

Dr. Henning Hoesch Historiker und Önologe

Ein offen gelassener Kreis auf den Etiketten der Weinflaschen der Domaine Richeau-me symbolisiert die Idee eines ökologisch in sich geschlossenen Verbundes und lässt nicht nur die Farbe der erlesenen Weine hindurch scheinen, sondern eröffnet dem Betrachter beim Besuch der website mit nur einem Mausklick in diesen kleinen Kreis einen Einblick in eine atemberaubende Landschaft, deren Eindrücke bereits der Maler Paul Cezanne in zahlreichen seiner Werke verarbeitet. Schon die virtuelle Reise lässt die Faszination des tatsächlichen Erlebens erahnen.

Ein enormes Kreidelfmassiv, das in seiner Beschaffenheit an zerknittertes Krippenpapier erinnert, scheint gemeinsam schützend mit dem im Tal liegenden Baumbestand die zahlreichen Weinreben zu umschließen. Die so typischen Zypressen, der charakteristische rote Boden, satte Farben, friedvoll grasende Schafherden, bogenförmige Architekturelemente und kreisförmig angelegte Rebstöcke spiegeln die Ursprünglichkeit und Einzigartigkeit dieser Landschaft wider.

Auch Dr. Henning Hoesch, einer der Nachfahren der berühmten Unternehmerfamilie Hoesch, der bis heute die Geschicke des bedeutenden Chemikaliengroßhandelsbetriebes in Düren mit leitet, konnte sich der Faszination dieser Landschaft nicht entziehen und entschloss sich 1972 gemeinsam mit seiner jungen Familie dazu, hier einen 65 Hektar großen Hof zu erwerben und sich der Herausforderung zu stellen, einen ganzheitlich wirtschaftenden Weinbaubetrieb aufzubauen. Denn im Gegensatz zu seinen berühmten Vorfahren wählte Dr. Henning Hoesch Anfang der 60er Jahre einen Bereich außerhalb von Handel und Industrie für sein Studium. "Mit dem Hauptfach Geschichte betrat ich ein Gebiet, das dem mehr kontemplativen Temperament meiner Jugend entgegen kam", erinnert sich Dr. Henning Hoesch, der anschließend zunächst an der Universität in Basel studierte, wo bedeutende Geister wie der Philosoph Karl Jaspers und der Theologe Karl Barth lehrten. Der Geschichtsstudent erkannte jedoch sehr früh, dass nur in der Beschränkung auf ein eingegrenztes Wissensgebiet der Weg in die Forschung führt.

Für Dr. Henning Hoesch wurde die Geschichte der Kirche mit all ihren Reformen, so die des prägnanten 11. Jh., die die Machtstellung der Amtskirche begründete und die Trennung von Kirche und Staat einleitete, die Reformation im 16. Jh., die zur Bildung der evangelischen Kirche führte, sowie die Revolutionen des ausgehenden 18. Jh. und des beginnenden 19. Jh., zum Spezialgebiet. So lag seiner Doktorarbeit die Entstehung des Kirchenrechtes zugrunde, das zur Bekämpfung reformunwilliger Gegner und zur Verfestigung der Institution Kirche eine wesentliche Rolle bei der Herausbildung der mittelalterlichen Amtskirche spielte.

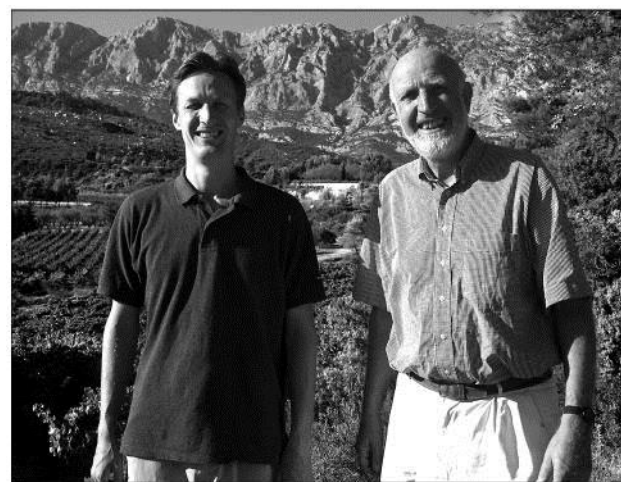


Foto: privat

"Sich als Protestant für die europäische Epoche einer Reform der Kirche zu interessieren, die alle Lebensbezüge an hob zu durchdringen, scheint mir nachträglich bezeichnend für mein Leben, da ich mich immer für Lebens- und Wissensbereiche interessiert habe, die außerhalb der ererbten Traditionen lagen", resümiert Dr. Henning Hoesch. Das habe ihm erlaubt, von außen einen kritischen Blick auf die Tätigkeiten und das politische Verhalten seiner Vorfahren zu entwickeln.

Ein Stipendium der Volkswagenstiftung führte zur Fortsetzung seiner Doktorarbeit am Lehrstuhl für Geschichte des kanonischen Rechts an der Yale University (New Haven im Bundesstaat Connecticut, USA). An dieser Universität traf Dr. Henning Hoesch 1969 mit Forschern zusammen, die sich ernsthaft mit der Frage von Kosten und Nutzen der blind produzierten Wohlstandsgesellschaft beschäftigten. "In einem Gespräch mit einem Ingenieur, der innerhalb einer Siemensstiftung an einem Modell einer nicht maßlos die Ressourcen verbrauchenden Wirtschaft arbeitete, fiel das Wort "ecology" zum ersten Mal. Der Umweltgedanke war für mich geboren", berichtet der Historiker. Die Zersiedelung an der Ostküste, die für ihn als monströs und gigantisch empfundene Stadt New York und der auf Verschwendung ausgerichtete American Way of Life machten Dr. Henning Hoesch die fortschreitende Zerstörung der Umwelt bewusst.

Der radikale Entschluss, einen ökologischen Betrieb in der Provence zu betreiben, den er bereits 1965 in einem Studienjahr in Aix-en-Provence entdeckt hatte, sollte schließlich realisiert werden.

"Der Wein als von A bis Z selber kontrolliertes Endprodukt einer Landschaft, in der nicht

der Produktivismus hoher Erträge das Kriterium für Qualität und Erfolg sein sollte, sondern das Zusammenwirken eines Stoffkreislaufes, der in einem Betrieb zu organisieren war“, erklärt Dr. Henning Hoesch.

Das Gut zwischen Rousset und Puyloubier, welches viele bauhistorische Relikte aus der Römerzeit vorwies, war sehr vernachlässigt, von Massenweinproduktion und Grundstückshandel bedroht und noch keinesfalls ein fertiger Weinbaubetrieb. „Um mit dem Produkt Wein am Markt bestehen zu können, war über die biologische Methode hinaus eine Fülle von Wissen zu erlernen und dann anzuwenden“, denkt Dr. Henning Hoesch zurück. Die Umweltachtung bis ins kleinste Detail wurde die Grundlage aller Überlegungen und Umsetzungen. So wurde die Produktion von Futter für die Schafherden und die Herstellung von betriebseigenem Kompost als Nährstoffzufuhr Teil der Kreislaufwirtschaft. Die Begrünung zwischen den Rebstöcken, die ein natürliches Biotop entstehen ließen, dienen dabei der Abstützung und dem Schutz vor der Austrocknung in heißen Sommern. Die Bepflanzung mit Wicken, die sich ebenso zwischen den Rebstöcken befindet, lenkt mit ihren intensiven Farben und ihrem betörenden Duft Insekten an und stellt eine weitere Maßnahme ökologischen Handelns gegen die Verwendung von synthetischen Insektiziden dar.

Sehr verwirrend müssen vor 40 Jahren all diese reformierten und doch so natürlichen Anbaumethoden auf die Bauern der Provence gewirkt haben, die genau das Gegenteil befürwortet haben, nämlich möglichst alles Unkraut im Weinberg säuberlich zu vernichten. „Da kommt „der“ da an, ein Greenhorn und Deutscher und säht auch noch Gräser in die Rebzeilen aus“, lautete eine der ungläubig sarkastischen Bemerkungen, die den revolutionär denkenden Individualisten jedoch in keiner Weise von seinem Weg abzubringen vermochten, sondern ihn sicherlich geradewegs ansporteten. So wird auch das Wasser einer eigenen Quelle in Bassins gespeichert, um den darunterliegenden Keller zu kühlen. Kollektoren für Sonnenenergie beheizen einen weiteren Keller.

Die konsequente Beachtung der natürlichen Zusammenhänge und der damit verbundene Mehraufwand zahlten sich aus und brachten einen spürbaren Qualitätsvorsprung mit sich. Nach zehn Jahren gab es die erste minimale Ernte, seit 1985 trägt sich der Betrieb selbst. Über die Jahrzehnte wurden großflächige Weinterrassen in den besten Lagen angelegt, aus denen die Top-Weine des Gutes hervorgingen, die bereits sehr früh das Lob von Weinkritikern ernteten, darunter die Sorte „Les Terrasses“ und „Cuveè Columelle“. 2010 erhielt „Mundus Vini“ die Silbermedaille und „Decanter“ die Bronzemedaille. Während am Anfang der Produktion die Vermarktung der Weine noch verstärkt in deutschsprachige und angelsächsische Länder erfolgte, entdeckte man in den 90er Jahren auch in Frankreich die Qualität der Weine. Heute wird auch in asiatische Länder exportiert.

Dr. Henning Hoesch, Individualist aus Überzeugung, der eigenen Vorstellungen und Zielen mehr Bedeutung zukommen lässt als vorbestimmten Idealen und Lehrsätzen,

hat seine Pläne kontinuierlich verwirklichen können und dabei seine Persönlichkeit mit in die Weine der Provence einfließen lassen. Der charakteristische Feuchtigkeit bindende Boden, das Kalksteingebirge, das die starken Mistralwinde abfängt und zu mildern vermag, waren stets seine Verbündeten der Natur.

Sylvain Hoesch, der Sohn des passionierten Weinkundlers, studierte Önologie in Marseille und erfuhr eine solide Ausbildung in den USA und Australien. Er ist mittlerweile ins Unternehmen eingestiegen und führt das Gut mit gleich hohem Anspruch wie sein Vater.

Derzeit wird Ausschau gehalten nach einer Vergrößerung der Anbauflächen. „Die Kapitalkosten für den Ankauf von Land in der Provence sind heute kaum noch zu amortisieren, so dass die Pacht und die Umstellung bestehender Weinberge auf die biologische Methode der billigere Weg ist“, weiß Dr. Henning Hoesch zu berichten. Sylvain Hoesch wird mit seinen fünf Angestellten die Weichen für zukünftige Erweiterungen stellen. „Mit meiner Schweizer Frau Julia habe ich mich aus dem aktiven Geschäft zurückgezogen und stehe nun gemeinsam mit ihr für großelterliche Pflichten und Freuden zur Verfügung“, erzählt Dr. Henning Hoesch.

Persönlich widmet sich der Historiker nach wie vor der Geschichte und der Kunstgeschichte, die durch das Sammeln von Kunst zu einem nachhaltigen Hobby wurde. „Mit besonderer Freude trinken wir die alten Jahrgänge, die bis auf 1975 zurückgehen und zu voller Reife gelangen“, schwärmt der Kenner und Genießer.

Auch in Düren hat der Wein der Provence viele Freunde gefunden, denn eine Verkaufsabteilung sorgt für den Vertrieb und bietet ebenso Weine zum Probieren an.

„Der Wein, von Anfang an lobend besprochen in der Fachpresse, bildet so die Klammer zwischen zwei Betrieben, die zwar unterschiedlicher nicht sein könnten, hinter denen jedoch der Wille steht, Unternehmenslust im Zeichen der permanenten Reform in qualitätsvollen Produkten und kundenfreundlichem Service beispielhaft zur Wirkung zu bringen“, freut sich Dr. Henning Hoesch, der seinen ganz eigenen Weg wählte, um im Einklang mit der Natur im wahrsten Sinne des Wortes handeln zu können, wobei er stets den Weg zurück zu seinen Wurzeln findet, um auch für die Geschicke im hiesigen Unternehmen, vor allem im Hinblick auf die Einhaltung sämtlicher Umweltauflagen, Sorge tragen zu können - womit das Sinnbild des offen gelassenen Kreises seine (Er)füllung findet.

**13114 Puyloubier / Provence • Sylvain Hoesch • Vigneron associé
gérant • Domaine Richeaume sas • Telefon: 33 (0) 442663127 • Fax:
33 (0) 442663059 • info@domaine-richeaume.de**

Julius Hoesch GmbH & Co. KG

Die Hoeschs, wohl auch über die Grenzen Dürens hinaus ein Begriff, waren eine weit verzweigte Unternehmerfamilie, deren hervorragende Persönlichkeiten in Aachen, Düren, im Ruhrgebiet und in Sachsen den Ruhm der Familie mehrten.

Die Gründung der "Eisen- und Stahlwerke Hoesch-Dortmund", das größte Unternehmen der Familie, das in den 90er Jahren in den Stahlkonzern Thyssen-Krupp aufging, geht auf einen Familienzweig zurück, dessen Vorfahren seit dem frühen 17. Jh. Reisdemacher und Eisenschneider auf den Plattenhämmeren des Vichttales bei Stolberg waren. Es sind die gleichen Vorfahren, auf die auch ein in der Landwirtschaft tätiger Zweig als Besitzer des Herzoglich-Jülichischen Lehnshofes Dadenberg bei Lamersdorf im Kreis Düren im 18. Jh. zurückführt.

Aus dieser Dadenberger Linie stammt auch der Urgroßvater von Dr. Henning Hoesch, der 1865 die Handelsfirma gleichen Namens für den Vertrieb der damals neuen Produkte der beginnenden chemischen Industrie in Düren gründete. Diese Firma wurde in der Generation der Eltern von Dr. Henning Hoesch Ausgangspunkt für die "Chemische Fabrik Hoesch KG" in Düren Niederau, die als Produzent von Harzleimen ein wichtiger Partner der heimischen Papierindustrie war. Durch die Herstellung von Waschröhstoffen, Kühltürmen und Stabilisatoren gewann sie einen gewichtigen Platz in der auf den Konsum bauenden stürmischen Wirtschaftsentwicklung nach dem Kriege.

Während die Firma 35 Jahre im Familienbesitz blieb, nahm die Handelsfirma Julius Hoesch in Düren-Hoven einen stetigen, auf einer breiten Produktpalette chemischer Grundstoffe beruhenden Aufschwung. Die Anteile an dieser Firma wurden Dr. Henning Hoesch 1947 im Alter von sieben Jahren von seiner Großmutter übereignet.

Aus der damals im rheinischen Raum Chemievertrieb treibenden Firma, die auch Mineralölprodukte der Marke "AVIA" anbot, entstand in der Generation von Dr. Henning Hoesch ein bedeutender deutscher Chemikaliengroßhandelsbetrieb, ein tausendfüßiger Partner der produzierenden und verarbeitenden Industrie mit der inzwischen größten gesicherten Lagerfläche im linksrheinischen Raum mit modernsten Abfüllvorrichtungen.

Dies zog andere Chemikaliengroßhändler an und war 2002 der ausschlaggebende Grund für den Eintritt in das Gesellschafterkapital jüngerer Familienunternehmen wie die Firma Stockmeier in Bielefeld und die Firma Overlack in Mönchengladbach. Die Familie Dr. Henning Hoeschs hält weiterhin 50 Prozent des Stammkapitals. In den 80er Jahren rückte die Sorge um den ererbten Dürener Betrieb in den Vordergrund, da zu dieser Zeit dringender Reformbedarf bestand. Die sichere Lagerung und Abfallbewältigung chemischer Stoffe, die z.B. bei der Reinigung von Geräten anfallen, wurden durch Umweltauflagen immer drängender.



Foto: privat

Diese Bestimmungen hat Dr. Henning Hoesch als Geschäftsführer der Firma ab 1983 durchwegs befürwortet und investiv getragen. Dabei gelang die Modernisierung auf höchstem sicherheitstechnischen Standard, zugleich wurde die Vergrößerung der Lagerflächen vollzogen, so dass die Firma Julius Hoesch zu einem Vorzeigeunternehmen in der chemischen Distribution in Deutschland wurde.

Innovative Labortechnik gewährleistet zudem sichere Analysen, bevor die Produkte das Haus verlassen. Langfristige und kontinuierliche Geschäftsbeziehungen, transparente standardisierte Abläufe sowie ständige Mitarbeiterschulungen bilden die Stützen des Managementsystems. Das zertifizierte Unternehmen ist seit 2002 außerdem Teilnehmer am Programm RESPONSIBLE CARE (verantwortliches Handeln im Chemiehandel) des Verbandes Chemiehandel als der weltweiten RESPONSIBLE CARE Initiative.

Dr. Henning Hoesch • Julius Hoesch GmbH & Co. KG • Birkesdorfer Str. 5 • 52353 Düren • Telefon: 02421/ 807 - 0 Fax: 02421 / 807 - 104
• info@julius-hoesch.de